

Neu-Bräunfelcher Zeitung.

Jahrgang 14.

Freitag den 1. December 1863.

Nummer 1.

Notiz über \$

Bonnement auf die N. B. Zeitung

von No. bis No.

General Major Frank Blair, in Bruder des Hon. Montgomery Blair stellt neulich zu Nolla in Missouri eine Rede, in welcher er die Radikalen anlagt und von dem Secretär Stanton behauptet, daß derselbe ein größerer Verräther außerhalb des Gefängnisses sei, als Alex. H. Stephens, welcher sich in demselben befindet. (Folgenden Auszug dieser Rede entnehmen wir der N. B. News:

Meine Mitbürger: Wir kamen heute Abend hier zusammen, nicht nur, um gegen die verabschiedungswürdige sogenannte neue Constitution von Missouri zu protestiren, sondern auch, um die Reconstructionspolitik unseres edlen Präsidenten Andrew Johnson herzlich zu billigen. Dieselbe Partei, über die wir uns hier vereinigen, die diese Schande über Missouri brachte, ist es, die auch die Politik des Präsidenten Johnson angreift. Wir haben mit vielen der Leute die diese gottlose Rebellion anstifteten oder unterstützten zu kämpfen und die jetzt, da diese Rebellion unterdrückt und Friede geschlossen ist, den Kampf wegen falscher und selbstsüchtiger Zwecke gern erneuern und fortführen möchten.

Die Politik Johnsons ist dieselbe, wie die seines unglücklichen Vorgängers, des edlen Patrioten Abraham Lincoln; sie ist kurz, scharf, bestimmt und dem gewöhnlichen Verstande begreiflich. Wenn Ihr die völlige Gleichheit der Politik dieser beiden Männer einsehen wollt, so könnt Ihr nur die Instructionen lesen, welche Präsident Lincoln dem Gen. Banks in Louisiana, dem Gen. Steele in Arkansas gab und Andrew Johnson in Tennessee. Sie versprechen Amnestie und erneuertes Bürgerrecht allen denen, die von Herzen dem Verrath entsagen, den Treueid leisten und die Abschaffung der Sklaverei zu geben. Diese Politik betrachtet die Staaten als in Rebellion begriffen, aber nicht als ausgegliedert — als im Kriege mit der nationalen Regierung, aber keineswegs von derselben getrennt. Wann der Krieg vorüber ist und die nationale Oberhoheit wieder hergestellt ist, so bleibt es nach dieser Politik den einzelnen Staaten überlassen, ihre inneren Angelegenheiten einschließlich des Stimmrechtes, so zu verwalten, wie vor dem Kriege.

Die radikale Partei war eben so gegen Lincoln, wie sie jetzt gegen Präsident Johnson ist. Vor einem Jahre nahm diese Partei den Namen „radikale Demokraten“ an und hatte in unserem Staate solche Oberhäupter wie Gov. Fletcher und Hon. H. L. Blow, welche die Clevelander Convention zu Stande bringen halfen. Es ist nicht nöthig zu erwähnen, daß ihre Absichten vereitelt wurden, sowie es gleichfalls noch in dem Gedächtnisse der Missourier ist, daß Fletcher vor einem Jahre in einer Rede in dem Varnum Hotel den Präsidenten Lincoln heftig anlagte.

Es ist jetzt Zeit, meine Freunde, eine Partei zu organisiren, deren erster Grundsatz es ist, sich an die Grundsätze der Humanität und des Conservatismus zu halten, die in der Politik und den Proclamationen des Präsidenten Johnson ausgesprochen sind. Die Politik der Radikalen, oder Destructiven, oder Jacobiner, wie Ihr sie zu nennen beliebt, ist wesentlich grausam, blutig und alles freie Gouvernament in dem Süden zerstörend. Sie bekennen sich zu der Lehre, daß die Regier die einzigen loyalen Leute im Süden seien und daß der Congress das Recht habe, das Stimmrecht in diesem Staate zu reguliren. — Sie könnten grade so gut behaupten, daß Pennsylvanien nach der „Whisky Rebellion,“ welche Washington

unterdrückte, das Recht eines separaten Staates verloren habe.

In Bezug auf das Stimmrecht ist es hinlänglich bekannt und ein angenommenes Prinzip unserer Regierung, daß jeder Staat das alleinige Recht hat, die Bestimmungen zu reguliren, auf welche dieses Recht sich gründet. Die Constitution der Vereinigten Staaten erklärt dieß, indem sie Diejenigen zu Electoren des Präsidenten und Vicepräsidenten in jedem Staate macht, welche das Recht haben die Mitglieder des zahlreichsten Zweiges in die Legislatur zu wählen.

Aber die radikale Politik begreift nicht nur Negerstimmrecht im ganzen Süden unter sich, sondern auch, daß ein großer Theil der Weißen desselben Landestheiles seines Stimmrechtes beraubt werde. Die Folge davon würde eine schwarze Republik sein, in welcher sich weiße Männer befänden, die Unterthanen, aber keine Bürger wären. Neu England bemüht sich ganz besonders und bestigt diese Politik in Ausführung zu bringen. Weshalb? Ihre Brut von unpractischen und unverantwortlichen Fanatikern wünscht seine eutopischen Lehren bis zum bitteren Ende durchzuführen. Sie haben geschworen, daß der schwarze Mann besser sei als der weiße, und sie bestreben sich, diese Behauptung dadurch zu bewahrheiten, daß sie die Weißen zu einer politischen und socialen Sklaverei unter die Schwarzen herunterbringen. Aber die Fanatiker sind nur ein kleiner Haufen, die im Osten sich zu dieser Schande bekennen. Der Yankee hält es allemal mit dem Teufel, welcher die meiste Aussicht auf Gewinn hat. Er ist für das Land im Allgemeinen, aber für sich selbst immer und jedesmal. Yankee Kaufleute und Fabrikanten haben zahllose Millionen verdient durch diesen Krieg und sie sind gar nicht geneigt dem angenehmen Geschäft, auf anderer Leute Kosten Geld zu gewinnen, ein Ende zu machen. Wir im Westen sind ihre „Holzbauer und Wasserträger“ gewesen um die Weltگردie unserer überlopalen Brüder zu befriedigen. Um einen Prohibitiv-Tarif aufrecht zu erhalten, müssen sie ihre jegige Gewalt in der Regierung behaupten, und um dieß zu können, halten sie es für notwendig, eine schwarze Republik in dem Süden zu haben, auf deren Stimme sie immer bei ihren kaufmännischen und Fabrikant-interessen rechnen können.

Die Missouri Radikalen sind Nachbeter von östlichen Parteien und östlichen Speculanten und unser Senator B. Graß Brown kommt mit einer neun Spalten langen Vertheidigung des Negerstimmrechtes heraus. Dieses lang gewundene Pronunciamento ist indeß nicht sehr gefährlich, denn nicht Einer unter Tausenden wird es unternehmen dasselbe zu lesen und die welche es lesen, werden rettungslos wahnsinnig durch die Anstrengung zu werden.

Confiscation und Verlust des Stimmrechtes, das ist die Strafe welche die superlopalen Radikalen den Rebellen auferlegen wollen. Wenn wir auch zugaben, daß Confiscation buchstäblich gerecht wäre, wenn sie gegen die Rebellenhauptlinge angewendet würde, so laßt mich Euch sagen, daß sie die am meisten demoralisirende Maßregel ist, welche die vergeltende Gerechtigkeit anwenden kann. Es ist ganz wahrscheinlich, daß durch die Confiscation, mit welcher ein Rebelle bestraft wird ein halbes Duzend Schulte und Betrüger ermutigt werden.

Die Regierung erhält von dem Ertrag der Confiscation absolut nichts. Der ganze Ertrag findet seinen Weg in die Taschen der Provoß Marschals, Advokaten, Schabaganten und anderer Partisanen, von welchen viele nicht besser sind, als der Mann, in dessen Plünderung sie sich vereinigt haben. Ich habe Einiges von der practischen Wirklichkeit dieses Confiscationensystems gesehen. In der Expedition gegen Vicksburg wurde eine Beute von Baumwolle gemacht, die

mehr wie 7 Million Dollar werth war, aber es ist zweifelhaft, ob auch nur eine Million dieser Beute den Schatz der Vereinigten Staaten erreichte. Sie wurde sämmtlich von den Velsraßen verschlungen, die der Armee nachfolgen, wie die Kaszeter, die sich an den Erschlagenen der Schlachtfelder mäßen.

Außer der Verabugung des Stimmrechtes und der Confiscation möchten diese Radikalen gegen die Errebellten auch noch jede Art von Leiden Strafen und Rechtsverluste verbängen, wie sie nur dem barbarischen Zeitalter der Weltgeschichte bekannt sind. Aber laßt und bemerken, daß diese Verschöngungen eines besiegten Feindes nicht von den Soldaten kommen, sondern von den feigen Schleichern die niemals Pulver gerochen oder eine Kugel haben pfeifen hören. Sie kommen von den zu Hause Gebliebenen, von welchen viele ursprüngliche Abellen waren und jetzt ihre Loyalität dadurch beweisen wollen, daß sie gegen die Rebellion schimpfen, welcher sie niemals entgegenzutreten wagten.

Ich war der radikalen Politik hinsichtlich des Stimmrechtes völlig entgegengesetzt, sowie der großartigen Räuberei und der kleintlichen Tyrannie, die man gegen einen besiegten Feind ausübte und ich bin zu Gunsten meiner eigenen Race, und ihres Vorzuges vor allen anderen Racen.

Diejenigen, welche mich kennen, werden mich keiner unfreundlichen Gesinnung gegen die Neger beschuldigen. Beinahe vor 20 Jahren that ich meinen ersten Streich für Emancipation. Ich stand allein in der Legislatur zu Missouri und befürwortete diese Lehre im Angesichte des Proclaverei - Elementes, welches seine Gegner als Uebelthäter betrachtete die für das Zuchtband reifen. Aber trotz des Tadelers der auf mich gehäuft wurde, griff ich die Proclaverei Partei an und als ihre Lieblingsinstitution die Nation in einen Krieg gestürzt hatte so focht ich 4 Jahre lang auf den Schlachtfeldern des Landes gegen sie, bis das System durch den Krieg vernichtet war, den es hervorgerufen hatte. Als aber der Krieg beendet war und die Feinde der Republik ihre Waffen niedergelegt hatten, so war ich für Friede. Ich bin jetzt für Friede, für die Ausdehnung der Amnestie und daß Alle, die Proben ihrer gegenwärtigen Loyalität geben, wieder in ihre bürgerlichen Rechte eingesetzt werden.

Es wird uns vorgeworfen, daß die jegige Bewegung eine rethorisch demokratische ist. Dieser Name schreit mich nicht ab. Während der letzten vier Jahre habe ich an der Seite von Demokraten gekämpft und ich möchte lieber mit ihnen zusammen sein, als mit Soldaten, welche erst Rebellen und nachher Radikale wurden, weil der Ertrag eines Amtes in dieser Richtung lag.

Gen. Sherman liefert ein schönes Beispiel, wessen der Radikalismus fähig ist. Nach seinem großen Feldzuge, durch welchen die Rebellion gebrochen und das Land gerettet wurde, verließe es Stanton ihn zu vernichten, weil er fürchtete, daß der wohlverdiente Ruhm des großen Heerführers ihn in Schatten stellen würde. Ebenso rief das radikale Directorium den streitbaren Napoleon zurück. Er setzte zurück, um seine Feinde mit ewiger Schande zu bedecken.

Capt. Pettit, ein Federaler(?) Offizier, welcher über die Gefangenen in Alexandria gesetzt war, wird nächstens wegen grausamer Behandlung der Gefangenen vor Gericht gestellt werden.

Das Quartiermeister Departement hat \$6,000,000 bis \$8,000,000 aus dem Verkauf von unbrauchbaren Waffen u. anderen Gegenständen gelöst.

In Idaho sind zwanzigmal mehr Männer wie Frauen. Utah sollte Einiges von seinem Ueberflusse seinen nördlichen Nachbarn abgeben.

In Illinois und Tennessee herrscht die Schweinecholera auf schreckliche Weise.

In Ludin tanzen die Affen auf den Telegraphendräben und Pfosten und richten überhaupt vielen Usung an.

Ungefähr 300 weibliche Aerzte sind von dem College für weibliche Aerzte und Wundärzte in Neu York graduiert worden.

Die neuliche große Parade der Feuerleute in Philadelphia kostete dem Feuerdepartement über eine Million Dollars.

Mexiko. Die Picayune sagt, daß die nachtheiligen Berichte über die Angelegenheiten in Matamoros nur erfunden seien, um Speculanten zu unterstützen und Bortheile und Feindschaft gegen Mexiko zu erzeugen. Der angebliche Mangel an Lebensmitteln in Matamoros, welchen republikanische Blätter berichten, findet so wenig statt, daß dort das Rogg Mehl zu \$7 bis \$8 verkauft wird und daß Brownsville in letzter Zeit alle seine Provisionsen von dort her bezogen hat, indem kein Privatschiff vom Brazos nach Brownsville fuhr. Die Ansünder der Belagerer zahlen ihre Leute sehr schlecht, aber gar nicht und behalten alle Beute für sich, und wenn einige Negertruppen zu den Liberalen desertirt sind, so werden sie in kurzer Zeit wieder zurückgeführt.

Die kaiserliche Regierung hat in einer kurzen Zeit mehr für Matamoros gethan, als die Republikaner in 30 Jahren: die Straßen sind erleuchtet worden, das Wasser ist gut gemacht worden, die öffentlichen Plätze sind mit Bäumen eingefügt worden und die Polizei ist verdoppelt worden und dieß ist Alles geschehen, ohne eine gezwungene Anleihe zu machen, wie dieß die früheren Regierungen zu machen pflegten sondern Alles dieses ist durch eine ehrliche Verwaltung durch die gewöhnlichen Einnahmen zu Stande gebracht worden.

Nach Nachrichten von Matamoros vom 2. Nov. war noch keine Wahrscheinlichkeit, daß die Stadt von den Belagerern genommen werden kann. Es wurde eine Verschwörung in der Stadt entdeckt, deren Anführer Amerikaner sind. Ihr Plan war Hundert Landfreiber, die als Contra Guerrillas uniformirt waren, in das Fort Matanzas zu bringen. Obolson und Buich sollten dafür \$35,000 und für die Ermordung von Mejia \$25,000 erhalten.

Washington, 21. October. (aus einer Correspondenz d. N. B. News) Nach meinem Urtheil bin ich völlig überzeugt, daß die Radikalen sich mit der Unionspartei vereinigen, welche letztere sich so nennt, um die Regierung zu controliren. Die nördlichen Wahlen haben dieß außer allem Zweifel gestellt. Diese sogenannte Unionspartei ist entschlossen durch den fortwährenden Gebrauch dieses Namens die demokratische Partei in eine feindliche Stellung zu bringen und bei den Massen des Volkes den Eindruck zu machen, daß alle anderen Parteien gegen die Union seien, während es zu jetziger Zeit keine anderen Parteien als wahre Unionsparteien giebt. zc.

Es ist sehr im Interesse des Nordens, daß wohlhabende südliche Leute vom Geschäftsfeld ausgeschlossen sind, während nördliche Leute und nördliches Capital deren Stellen einnimmt. Wenn die Geschäftskreise des Südens, namentlich die Kaufleute, noch ein Jahr ausgeschlossen werden, so wird jedes profitable Geschäft im Süden von den Yankees betrieben werden. Späterhin wird man nichts mehr gegen die Amnestie einzuwenden haben. Die Yankees leben indeß noch etwas weiter. Sie erwarten, daß das über \$20,000 werthe Eigentum confiscirt werden wird und daß mit dem Ertrag die Staatsschuld gedeckt werde, die, wie eine erdrückende Last auf ihnen liegt. — Confiscation ist indeß so gebäßigt, daß der Präsident den Gedanken daran aufgeben wird.

Judge Burnet von Texas, ein Präsident dieser Republik, befindet sich unter den würdigen und ausgezeichneten Männern der

Hauptstadt und zieht die Aufmerksamkeit der Politiker und Bürger auf sich. Seine Ansichten sind sehr bestimmt, aber er ist beschcheiden und nicht zudringlich. Sein ehrwürdiges Ansehen und seine wohlwollende Mission, um Pardon für den gewissen Präsidenten der Conföderation zu erwirken, geben seinen Reden ein besonderes Gewicht. Er hat die Audienz bei dem Präsidenten, aber es ist noch nichts entschieden. Man glaubt allgemein, daß ihm kein Pardon gewährt werden wird, aber daß er von einem Civilgerichte gerichtet werden wird. Für Gov. Lubbed ist mehr Hoffnung, weil Judge Burnet für seine Parole sich verwendet hat. —

Barnum's russischer Reise machte sich neulich in der vierten Ward in Neu York einen lustigen Abend. Unter anderem trank er auf die Gefundheit der Umstehenden ein Häßchen Lagerbier durch das Spundloch aus. Dann trank er zwei Flaschen Gin eine Flasche Jamaica Rum und wiegt in einem Zuge einen kleinen Demijohn Apfeibrenntwein aus. Er machte dann allerlei Pessen und trank einen Kosakentanz, bei welchem er mit einem Kronleuchter in Berührung kam, welcher mit einem fürchterlichen Knack herunter stürzte.

Gen. Canby hat bis jetzt die Negersuppen noch nicht von Schreyport weggerlegt, hat aber eine weiße Truppenmacht zum Schutze der Bürger nach Schreyport geschickt.

Neu Orleans, 18. Nov. Ein republikanisches Lager in der Nähe von Matamoros wurde von den Imperialisten angegriffen. Unter den Gefangenen die bei dieser Gelegenheit gemacht wurden, befanden sich drei Soldaten in U. St. Uniformen. Sie wurden einem Kriegesgerichte übergeben und werden wahrscheinlich erschossen werden.

Der kaiserliche Col. Mender hat befohlen die Liberalen Generale Ortega und Salasol und drei Colonels zu erschießen.

Neger wollen nach Liberia gehen. Der Lynchburger „Virginian“ enthält einen Aufruf an die Weißen von Negeren, um ihnen durch Beisteuer von Geld und sonst bedürftlich zu sein, nach Liberia auszuwandern zu können. Sie haben eine Gesellschaft gebildet, welche sie die „African Emigration Society“ nennen, deren Zweck es ist die Civilisation unter ihren Brüdern in Afrika auszubreiten. Das Bureau der Freigelassenen sollte ihnen beistehen sein.

Die Genian Brevana. Die irländisch republikanischen Bonds sind von dem Genian Congress in Philadelphia anerkannt. Sie tragen 6 Procent Interessen, zahlbar beim Schatzamt der irländischen Republik und einlösbar 6 Monate nachdem die Unabhängigkeit der irländischen Nation anerkannt ist.

Die ganze Summe, welche die südlichen Postmeister der Regierung schulden, beträgt \$361,405,90.

Schweig. Der National Rath fuhr fort in seiner Revision der Constitution. Freie Religionsübung soll allen religiösen Gemeinden gestattet werden. Ein Artikel, die Priester in den Bundesrath wählen zu können, wurde verworfen.

Frankreich. Der Kaiser und die Kaiserin sind entschlossen Paris nicht zu verlassen, bis die Cholera gänzlich verschwunden ist. Der Kaiser hat am 30. October zwei Militärschiffe besucht und die Pariser Zeitungen sind enthusiastisch, weil die Kaiserin die Hospitaler besucht hat.

Die französischen Truppen werden am 1. Nov. anfangen sich aus dem päpstlichen Besitztum zu ziehen.

England. Earl Russell hat von der Königin Befehl erhalten, die Administration zu reformiren.

In Mexico befinden sich 1,000,000 Weiße, 4,000,000 Indianer und über 3,000,000 Nischlinge.

Nächstes Jahr wird von allen niederen Secofizierern der U. St. Flotte verlangt werden, daß sie französisch und spanisch sprechen, ehe sie avanciren.

meines Nadelstich, ich muß England sehen

„So reise,“ entgegnete der Onkel „Aber in England ist sehr thöres Leben.“ „Du hast ja unlängst God bekommen!“

Genie des Fleißes, wessen Anerkennung

stimmt so lange vorbiest, als das Honorar des lehrerthätigen Bewises, „Denke Dir,“ sagte einst der Onkel zu

Wilberforce! Wilberforce! Wilberforce!

Mit lautem hohlem Ton rief mich während tiefen Schloß eine Stimme diesen Namen zu. Was das wohl bedenten mag, frug ich

für Alles zu sein.

Nepomuck Bliss for all.

ist so nützlich, sondern zu mehr auf

en und in dem westlichen in Quarantäne, da Entwecker auf denselben die Cholera, das

Die heutige Nummer beginnt die N. B. Zeitung ihren vierzehnten Jahrgang. Es ist der Gebrauch der Redacteurs bei Anfang eines neuen Jahrganges etwas über die Tendenz des von ihnen redigierten Blattes zu sagen. Freilich scheint es, als ob manche Leute schon seit geraumer Zeit und dieser Mühe hätten überheben wollen, indem sie selbst schon das apodictische Urtheil über die N. B. Zeitung sammt deren Redacteur gefällt haben. Da diese Herrn indeß ihre categorischen Behauptungen (z. B. daß die N. B. Z. ein Eigenblatt sei) weder durch Gründe noch durch Thatfachen belegt haben, so können sie jeden unparteiischen und folgeredchten Denker, eben so wenig von ihren Behauptungen überzeugen, wie einst die Academie zu Constantinopel, welche behauptete die Quadratur des Kreises gefunden zu haben. Sie erinnern vielmehr an das Portal eines chinesischen Tempels, an welchem ein Mann dargestellt war, der von einem runden Haspel abwickelte, augenscheinlich, um die Quadratur des Kreises zu beweisen!

Nach einer Braunfels' Correspondenz in dem Ter. Demokrat (vom 14. Aug. d. J.) wird die N. B. Zeitung sogar des Meinungsattributionismus und der Denunciation beschuldigt. Der unparteiische Leser der deutschen teranischen Zeitungen wird zugestehen müssen, daß von allen diesen Blättern der N. B. Zeitung dieser Vorwurf am wenigsten gemacht werden kann. Der patriotische vernünftige Zweck einer deutsch-amerikanischen Zeitung kann in politischer Hinsicht nur ein verständlicher zwischen dem angloamerikanischen und dem deutschen Elemente sein, wenn man annimmt, daß die Bestimmung dieser beiden Elemente ist, zu beiderseitigem Gedeihen nebeneinander zu leben und zu einer Nation zusammenzuwachsen.

Dem aufmerksamen Zeitungsleser kann es nicht entgehen, wie außer ihrer allgem. meinen Parteilichkeit die deutschen radikalen Blätter nebenbei und gelegentlich durch die Aufregung der nationalen Eifersucht der Deutschen politisches Capital zu machen suchen. — Bei jeder Besprechung verschiedener Nationalitäten kommen dergleichen Meinungen der verschiedenen Elemente vor, aber es ist gerade die Ausgabe dessen, der es mit beiden Theilen wohl und rechtlich meint, diese Zustände zu mildern und der Verödung den Weg zu bahnen. Wie in vielen Fällen des Lebens, ist die Schuld gewöhnlich auf beiden Seiten; wenn indeß der Deutsche bedenkt, wie er in der amerikanischen Republik so freundlich aufgenommen wurde, wie sonst nirgends auf dem ganzen Erdenrund der Fall sein möchte und wenn er ferner bedenkt, daß trotz alles Sträubens, schon unsere eigenen Kinder in Sprache, Sitte und Denkungsart amerikanisiert und uns entfremdet werden, — wenn wir uns selbst nicht mit dem Amerikanerthum befreunden, so denke ich, sollte dieß von eingewanderten Deutschen um so mehr bestimmen, nachsichtig und verständlich gegen die Amerikaner zu sein. Daß wir damit dem Roubidum und dem Nationalismus nicht das Wort reden, das verflucht sich so sehr von selbst, als daß die Handlungsweise dieser Leute inhuman und ungesellig ist.

Wir glauben nicht zu viel zu behaupten, wenn wir sagen, daß die Deutschen radikalen Blätter, die jetzt so viel Anhang unter den Deutschen in Lande finden, durch ihre feindliche Stellung gegen die große Majorität des südlichen Volkes, im Laufe der Zeit der deutschen Bevölkerung unseres Staates mehr Leid zufügen werden, als je die Know-nothings gethan haben.

Die Aufhebung der Sklaverei ist ein weltgeschichtliches und man könnte sagen, ein providentielles Ereigniß. Wann man aber die gemessenen Sklavenhalter und ihre Frauen und Töchter jetzt verpöthet, (wie dieß in einer deutschen Zeitung geschehen ist) weil sie gezwungen sind die Handarbeiten selbst zu verrichten, so ist dieß gerade so gemein und niederträchtig, als wenn man die Familie eines Capitalisten oder reichen Kaufmannes verpöthet wollte, welche durch einen plötzlichen Umschlag in der Geschäftswelt ihr Vermögen verloren haben und sich zur Verrichtung von körperlichen Arbeiten gezwungen se-

hen. Wenn solche früher reichen Leute, wie dieß bei Amerikanern oft und jetzt wieder bei den gemessenen Sklavenhaltern der Fall ist, sich rüthig und mit angebrochenem Lebensmuthe dem Drang der Verhältnisse fügen, so verdient dieß eher lobende Anerkennung, als Spott.

Noch feindlicher ist das Ansehen, daß die südlichen Staaten noch länger unter der Zuchttrube einer Militärdiktatur gehalten werden sollen (wie ebenfalls von einer deutschen teranischen Zeitung befürwortet worden ist.) damit diese Staaten so tief wie möglich gedemüthigt und eingeschüchtert werden sollen, daß sie den größten Theil der politischen Rechte ihrer Bürger aufgeben.

Manche der republikanischen Häupter im Norden fangen jetzt an einzusehen, daß sie den Bogen zu stramm gespannt haben und sieben gelindere Saiten auf. Für die Deutschen ist es auf jeden Fall gerathen, nicht zur extremsten Partei im Lande zu gehören; aber leider haben sich die Deutschen schon viel zu sehr gerütht, daß sie dieser extremsten Partei den Sieg an der Wahlurne und in der Schlacht verschafft haben. Diese Partei, zu welcher jetzt vielleicht der größte Theil der Deutschen in der amerikanischen Republik gehört, ist ein wahrer politischer Proteus, die im Handumdrehen, gleich dem Kaleidoskop, Gestalt und Farbe wechselt und es ist gar nicht unmöglich, daß gerade die Macht und der Einfluß, welchen die Deutschen in dieser und durch diese Partei zu erlangen glauben, späterhin, wenn dieser Partei zu anderen Zwecken andere politische Wahlverwandtschaften sich darbieten, ein Grund sind das Deutsche Element fallen zu lassen. Müßte doch selbst Carl Schurz der große Deutsche Agitator dieser Partei, bei seinen öffentlichen Reden in Massachusetts sich zum Schwünkel-Fressen (to eat dirt) bequemen und dürfte nichts dagegen sagen, daß in diesem Staate der eingewanderte Deutsche hinsichtlich des Stimmrechtes unter den Neger gestellt werden sollte. Die paraisische Ausrufe dieses Herrn war damals, daß er sich nicht in die inneren Angelegenheiten eines Staates mische und doch wurde ja die ganze Agitation dieses Herrn und seiner Partei nur betrieben, um sich in die inneren Angelegenheiten der südlichen Staaten zu mischen.

Doch um kurz zu sein über die Tendenz der N. B. Zeitung, so ist es unsere Ueberszeugung, daß es im Interesse der deutschen Bevölkerung von Texas ist, daß unter den deutschen Zeitungen in unserem Staate wenigstens eine sich befindet die sich nicht zu den Dogmen und Blaupapieren der republikanischen Partei bekennt, was freilich schon von den Zeitungen dieser Partei als politische Ketzerei bezeichnet wird. — Der große Keger Luther erkannte nur eine Wiederlegung an, die sich aus der Bibel beweisen ließ. Ebenso sind auch wir genehm, nur Widerlegungen anzuerkennen, die sich auf die Constitution gründen.

Texas. — Der Gouverneur unseres Staates hat, wie schon in der vorhergehenden Nummer der Zeitung erwähnt am 15. Nov. eine Proclamation zu einer am 8. Januar abzuhaltenden Wahl für Delegaten, der am 7. Februar in Austin zusammen kommenden Convention, zur Abänderung oder Verbesserung der Constitution des Staates erlassen.

Als Delegaten können nur Männer gewählt werden, welche legal sind. Diese Delegaten müssen indeß nicht grade Bewohner des Districts oder Counties sein, in welchem sie gewählt werden. Niemand kann zum Delegaten gewählt werden, der den Amnesstieid verweigert und die Richter dürfen solchen Personen keine Certificate ausstellen, im Falle sie gewählt werden. Ebenso ist Niemand zu einem Sitz in dieser Convention berechtigt, welcher unter den Ausnahmen der Generalamnestie begriffen ist und noch keinen Pardon erhalten hat.

Stimmfähig bei dieser Wahl sind nur Solche, welche den Amnesstieid genommen haben und deren Namen in ihren Counties einregistriert worden sind. Da die Postverbindung in Texas jetzt so unsicher ist, so werden die Richter instruiert, die Wahlberichte durch die erwähnten Candidaten einzusenden, und wenn die Richter nicht zu rechter Zeit diese Proclamation erfahren haben, um noch zu Ge-

leglicher Zeit die Wahl auszusprechen, so können sie dessen ohngeachtet die Wahl anordnen.

Hinsichtlich der bevorstehenden Convention, scheint uns das Beste, was Herr Geo. W. Paschal in seiner Adresse an das Volk von Texas in dem Austin Intelligencer gesagt hat. Es ist nöthig in unserer Staatsconstitution zu erklären, daß Sklaverei niemals mehr in dem Lande bestehen soll und daß wir die Rechte des Negers als eines freien Mannes anerkennen. Judge Paschal will aber darunter nicht verstanden haben, daß der Neger dem Weissen gesellschaftlich gleichstehe und daß er Stimmrecht habe, da in Hinsicht dieses Rechtes unter der Federal Constitution den Staaten die Macht erteilt ist, zu bestimmen, wer das Recht habe, Beamten zu wählen.

Es würde gleichfalls am Orte sein, zu erklären, daß die Legislatur das Amendement zur B. St. Constitution, nämlich die Abschaffung der Sklaverei, ratificiren soll.

Es ist nöthig die Secessionsordinanz, die Ratification der Constitution der Conf. Staaten und die aus derselben abgeleiteten Gesetze zum Widerstand für null und nichtig zu erklären, sowie die für Kriegszwecke der Conf. Staaten angelegene Schuld zu repudiren.

Juge Paschal glaubt mit Recht, daß dieß die einzigen notwendigen Maßregeln sind und daß man eine allgemeine Reform der Staatsconstitution, welche jetzt nur den großen Zweck der Convention verzögern würde, auf eine gelegener Zeit verschieben sollte.

Nach einer Proclamation des Gov. Hamilton, vom 17. Nov. hat derselbe zuverlässige Nachricht erhalten, daß in vielen Counties von einem Theile der Bevölkerung Gewaltthätigkeiten gegen Leben und Eigentum verübt sind. Der Gouverneur verordnet deshalb, daß die Oberrichter in solchen Counties, wo guter Grund ist, solche Gewaltthätigkeiten zu befürchten, einen besonnenen und umsichtigen Mann zum Capitän einer Polizeiwache ernennen, welche aus nicht weniger als zehn und nicht mehr als 50 Mann bestehen soll, deren Unkosten von der County Casse getragen werden.

San Antonio, 25. Nov. Am Mittwoch Nachmittag wurde Herr Benj. Chance von dem 15. Ohio Vol. Reg. von zwei Mexikanern durch Messerschneide und Stiche ermordet. Es heißt, daß diese Mexikaner zum 1. ter. Cavallerieregiment gehören.

Hon. C. A. Seward, Assistant Staatssecretär ein Neffe von Wm. H. Seward, befindet sich jetzt in Neu Orleans auf seinem Wege nach Texas, wohin er in wichtigen Geschäften auf der Magnolia abreisen wird. (True Delta.)

Einen eingeleiteten Artikel von Friederichsburg konnten wir nicht annehmen, da derselbe keine Namensunterschrift hatte. Wir sind dem Einsender für seine freundliche Bemühung dankbar und es thut uns leid, daß wir von der Regel der Redacteurs nicht abgehen können, obwohl der eingeleitete Artikel uns durchaus nichts Anstößiges zu enthalten scheint. Die Redaction muß den Namen des Einsenders eines jeden Artikels zu publiciren.

Anzeigen.

Eine Dreschmaschine ohne „horse power“ zu verkaufen bei
Th. Dieffelhorst.

Gebt Acht!! Gebt Acht!!
Sobald erhalten bei August Engel in Schreiner Hermanns Hause San Antonio Straße.
Bestes Sauerkraut
Deutsche Kartoffeln
Zwiebeln, Deutsche Linsen
Zweitschen u. Apfelschnitze
Zucker und Kaffe &c. &c.
Alles zu den billigsten Preisen

Eben Erhalten.
Wein, Schnaps, Whiskey, Trufel, Pomer und Brown Zucker, Apfelschnitzen, Makrelen, Salz und Gewürze, ferner, Lichte, Stärke, Soda, &c.
Billig gegen gegen
Ch. Pfeuffer.


Ein vollständiges eingerichtetes Ochsenteam mit sechs Joch Ochsen und allem Zubehör ist zu verkaufen.
Das Nähere darüber ist im Store des Herrn A. Galle in Neu Braunfels zu erfahren.

Wegen Geschäftsveränderung fordern wir alle Diejenigen auf, welche mit uns in Rechnung stehen, bis zum ersten Jan. 1866 mit uns abzurechnen.
Hafenbed, Müller & Co.

Zu Verkaufen.
Mein Wohnhaus in der Comalstraße gelegen, mit drei Zimmern und Küche nebst zwei Stadtlots ist zu verkaufen, Näheres zu erfahren daselbst bei
Johannes Müller.

Eine große Auswahl von
Weihnachts-Spielsachen.
Deftalichen Rosinen, Corinthen, art. Nüssen, Apfelschnitze, Mandeln, Citronat, Iber, Sago,

Sauerkraut, Deutsche Kartoffeln, Zwiebeln, feiner Rauchtabak und Cigarren, Noses, Blankets, zu den möglichst billigsten Preisen zu haben bei
J. D. Larenz u. Sohn.

 **Apfelbäume** von verschiedenen Sorten 1, 2, 3 Jahr alte für 25 Cents bis \$1 pr. Stück, sowie Weinreben und Pfirsichbäume zu haben bei
Gerber Pfeuffer.

Deutsche Zeitungs-Agentur.
Dem deutschen Publikum von Texas die ersehnte Anleihe, das Unterzeichner die Agentur der folgenden Zeitungen für den Staat Texas übernommen hat:

- Leipziger Gartenlaube,
- Leipziger Illustrirte Zeitung,
- Waglar,
- Herr. Gerhards New-Yorker Gartenlaube,
- Herr. Pestle's Illustrirte Zeitung,
- N. Y. Belletristisches Journal (Criminalzeitung),
- Sonntagsblatt der New-York Staatszeitung,
- Wochenblatt der New-York Staatszeitung,
- Wochenblatt der New-York Abendzeitung,
- Atlantische Blätter und N. A. Adreßblatt,
- Wochenblatt des New-York Demokrat,
- Beobachter am Hudson,
- Deutsche Musikzeitung,
- Arbeiter-Zeitung
- Museum in Wochennummern und Monatsheften,
- Novellen Schatz,
- Wochl. Deutsch-Amerikanische Monatshefte,
- Anzeiger des Weidens St. Louis,
- Haupt-Agent der N. O. Wöchentlichen Deutschen Zeitung.

In Kurzem werde ich im Stande sein, irgend eine deutsche oder deutsch-amerikanische Zeitschrift zu besorgen.
Bei Bestellungen bitte die genaue Adresse und deutlich anzugeben, um Irrthum zu vermeiden.
Heinrich Sins,
272 Straße nahe der Marktstraße,
Galveston Texas.

SHERIFF SALE.
By order of the Honorable County Court I shall sell at the Court House door on Saturday the 18th day of November at 3 o'clock P. M. in the City of New Braunfels Comal County to the highest bidder for cash a lot of Iron.
CHAS. WIEGREFFE,
Sheriff of C. C.

The State of Texas,)
County of Comal.) H. Bernhardt
vs. W. M. Frazer.

To the Sheriff of Comal Co. greeting. Whereas H. Bernhardt has this day filed in my office, his account for blacksmith work done against the said W. M. Frazer defendant showing indebtedness in the sum of Nineteen (\$19.) Dollars in specie or its equivalent in Currency, and oath having also been made that the residence of the said defendant M. M. Frazer is unknown, so that ordinary process of law cannot reach him, and plaintiff H. Bernhardt having prayed on the Court for an attachment.

Therefore you are hereby commanded to cite the said W. M. Frazer by publication of this writ in the New Braunfels Zeitung a Newspaper published in said Co. for three successive weeks to be and appear before me at my office in the City of New Braunfels on the 9th day of December A. D. 1865 at 2 o'clock in the afternoon then & there to answer the complaint of said H. Bernhardt.

Herein fail not under the penalty of the law but due return make hereof.
[L. S.] Given under my hand this the 13th day of Nov A. D. 1865.

Signed the same day.
GEORGE WEBER,
J. P. 2nd Prec. Comal Co.
Game to hand November 14th 1865 executed by ordering publication in the New Braunfels Zeitung for three successive weeks.
CHAS. WIEGREFFE,
Sheriff of C. C.

The State of Texas,)
County of Comal.) To the Sheriff of
Comal County Greeting:
Whereas Ludwig Krueger has made oath that Julius Ploetz one of the Defendants in a suit brought by him for the recovery of the amount due by note viz:
Three months after date I promise to pay Ludwig Krueger or order the sum of seventy dollars for value received.
New Braunfels Sept 25th 1861.
Julius Ploetz.

\$70.00. Gustav Hoffman security is absent from this State. so that the ordinary process of law cannot be served upon him. You are hereby commanded to cite Julius Ploetz to appear before me the undersigned Magistrate on Saturday December 9th 1865, then and there to answer the complaint of said L. Krueger and show cause, why judgment should not be rendered against him for the full amount of said note, interest and costs.

Herein fail not; but of this writ make due return, as the law directs.
Given under my hand at office in the City of New Braunfels this 13th of November A. D. 1865- HERM. SEELE
Mayor of the City of New Braunfels
Issued the same day

Game to hand November 14th 1865 executed by ordering publication in the New Braunfels Zeitung for three successive weeks.
CHAS. WIEGREFFE,
Sheriff of C. C.

Gefämmte Wolle
zum Verspinnen geeignet, zubereitet in der Maschine der Unterzeichneten, ist stets zu haben bei Herrn J. Harms und in der Apotheke des Unterzeichneten.

Reinewaschene und von Metten befreite Wolle in Quantitäten von nicht unter 5 Pfund werden zu jeder Zeit in der Fabrik zum Waschen angenommen, jedoch muß die nötige Quantität Schmalz dazu geliefert werden und ist entweder für das Räumen der Wolle abzugeben oder für seine Höhe 15 Cents und für gewöhnliche Wolle 10 Cents in Spitze per Pfund zu bezahlen.
Neu Braunfels den 9. Nov. 1865.
Köster u. Tolle.

H. Runge u. Co.,
Commissions und Expeditions-Geschäft.
Indianola,
Powder Horn Ward Ter.

THE NEW YORK NEWS
Journals of Politics, Literature, Factions, Market and Financial Reports, interesting Miscellany and News from ALL PARTS OF THE WORLD.
The Largest, Best and Cheapest Papers Published in New York
NEW YORK WEEKLY NEWS.
Published Every Wednesday,
One Copy, one year \$2.00
Ten Copies, one year \$17.00
SEMI-WEEKLY NEWS.
Published every Tuesday and Friday.
Single Copies, one year \$4.00
Ten Copies, one year \$30.00
NEW YORK DAILY NEWS.
To mail Subscribers \$10 Per Annum
Six Months Five Dollars
Specimen Copies of Daily and Weekly News Sent Free.

Address, **BENJ. WOOD,**
Daily News Building,
No. 10 City Hall Square,
NEW YORK CITY.

Bestellungen auf folgende Zeitungen werden von der hiesigen Post Office angenommen.
Neu Yorker Staats Zeitung und Sonntagblatt.
N. A. Demokrat und Beobachter
N. A. Criminalzeitung
Illustrirte Welt
Philadelphia Freie Presse und Sonntagblatt
Neu Orleans Deutsche Zeitung
New York Times
New York News
New York Tribune
Harpers Weekly and Monthly
N. O. Picayune
E. Benner, P. M.

CHARLES BESCH,
Büchsenmacher.
Reparaturen irgend welcher Art an Gewehren oder sonstigen Waffen, sowie das Reinigen derselben, werden schnell und billig zur Zufriedenheit der ihm damit Vertrauenden besorgt.
Wohnung, San Antonio Straße in der ehemaligen Schmiede von Bernhard Holz.
Neu-Braunfels 13 Sept. 1865.